



Rückkehrarbeit Deutsch-Tansanische Partnerschaft

Stand der Beschreibung: Mai 2010

- 1. Name der Organisation:** Deutsch-Tansanische Partnerschaft
- 2. Name des Projektes:** Rückkehrer-Arbeit der DTP-Rückkehrer in Deutschland
- 3. Laufzeit des Projektes:** Oktober 2009 bis Dezember 2010

4. Kurze Zusammenfassung des Projektes und dessen Ziele:

In dem Projekt geht es darum, die weltwärts-Rückkehrer der Deutsch-Tansanischen Partnerschaft e.V. fortzubilden und in den Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, Verbreitung erneuerbarer Energien in Tansania, interkultureller Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu qualifizieren. Dazu finden zunächst Schulungen der Freiwilligen statt, im Anschluss wird eine Datenbank aufgebaut, die Dokumente zur Nutzung erneuerbarer Energien in Kiswahili, Englisch und Deutsch zugänglich macht. Eine Kontakt-Datenbank mit Institutionen, die an einem Bildungseinsatz der Freiwilligen interessiert sind, wird aufgebaut, sodass die Freiwilligen ihre Erfahrungen weitertragen können. Des Weiteren wird eine kleine Bibliothek errichtet, die Informationen über erneuerbare Energien, Entwicklungszusammenarbeit und interkultureller Zusammenarbeit zur Verfügung stellt. Die Rückkehrer entwickeln aufbauend auf ihren Erfahrungen und den Schulungen Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, die jeder von ihnen für ihre Multiplikatoren-Tätigkeiten nutzen kann. Dies sind z.B. PowerPoint-Vortrag, Workshop-Einheiten, Zeitungsartikel und ähnliches. Einige Rückkehrer werden an Berufsschulen Vorträge zum weltwärts-Programm halten, um speziell diese Zielgruppe an weltwärts heranzuführen. Interessierten Partnerschaftsgruppen wird der Einsatz erneuerbarer Energien in Ostafrika an einem Windrad-Modell, welches in Tansania entwickelt wurde und nun in Deutschland aufgebaut werden soll, veranschaulicht und Wissen in diesem Bereich vermittelt.

5. Ergebnisse des bisherigen Verlaufs:

Baustein 1: Planungstreffen zu den beiden Rückkehrer-Fortbildungen

Die RückkehrerInnen planten am 16.-18. Oktober in einer Gruppe von 14 RückkehrerInnen die beiden Fortbildungen zu Entwicklungszusammenarbeit und zu Öffentlichkeitsarbeit. Sie entwickelten eigene Fragen an die Fortbildungs-Referenten, den Ablaufplan und ihre eigenen Beiträge. Tanja Neubüser, DTP-Bildungsreferentin, begleitete das Treffen und koordinierte im Anschluss die Planungen für die Fortbildungen.

Baustein 2: Fortbildung zu Entwicklungszusammenarbeit

Vom 20.-22.11.2009 trafen sich 20 DTP-RückkehrerInnen und Tanja Neubüser in Bad Sassendorf. Am Freitagabend lernten sich die RückkehrerInnen mit einer ansprechenden Methode jahrgangsübergreifend untereinander kennen. Anschließend gestaltete Tanja mit einer Traumreise und Austausch darüber ein kreatives Einstimmen auf die Thematik der Entwicklungszusammenarbeit. Bei den in 2010 folgenden Kleingruppen-Treffen werden die RückkehrerInnen verstärkt selbst die inhaltliche Gestaltung übernehmen. Dies erwies sich jedoch für die stark nachgefragte und eng durchstrukturierte EZ-Fortbildung als nicht so einfach. Einen gemeinsamen, ansprechenden inhaltlichen Einstieg in das Fortbildungs-Thema sah Tanja als sehr wichtig an.

Am Samstag von 10 bis 16 Uhr berichtete der Referent Dr. Eberhard Gohl von impact-plus über Wirkungsforschung und Evaluierung von EZ-Projekten. Dabei trat er in intensiven Austausch mit den RückkehrerInnen. Die RückkehrerInnen erhofften sich von dem Beitrag, die vorgestellten Methoden für sich selbst nutzbar zu machen, um sie auf ihre Projekte anwenden und eigene Projekte verbessern zu können.

Dr. Gohl hat Volkswirtschaft und Soziologie studiert. Später arbeitete er zwei Jahre für den DED in Peru und als Controller bei Brot für die Welt, um die Wirkungen der Programme zu überprüfen. Insgesamt hat er sich seit Anfang der 90er mit dem Thema Wirkungen beschäftigt. Für die RückkehrerInnen der DTP war vor allem spannend, dass er Verfahren entwickelt hat, um die beteiligten Organisationen in den so genannten Entwicklungsländern selbst ihre Wirkungen erforschen lassen zu können. Herr Gohl legte seinen Schwerpunkt am Vormittag auf die Begriffserklärung von Wirkungen, auf Indikatoren zur Messung von Veränderungen sowie die Darstellung von Wirkungsketten. Später stellte er den Ansatz des PRA (Participatory Rural Appraisal) vor: Dieser beschreibt eine schnelle und dabei wenig wissenschaftliche Erhebung, die schon zu wichtigsten Erkenntnissen führen kann. Damit können vor allem die Beteiligten selbst auch Erhebungen durchführen und oft kommt es erst dadurch zu der nötigen Reflexion der eigenen Arbeit auf beiden Seiten. Für die RückkehrerInnen war sehr ansprechend, dass Herr Gohl die konkreten Methoden „Zirkuläres Fragen“, „Zeitachse der Veränderungen“ und „Wirkungsmatrix“ erläuterte. Am Nachmittag arbeiteten die RückkehrerInnen in Kleingruppen zu den Fragen „Wie könnte ich feststellen, welche Wirkung ich in Tansania hatte“ und „Wie könnte ich ermitteln, welche Wirkung als Multiplikator ich in Deutschland habe“.

Von 16 bis 20 Uhr war der zweite Referent Dirk Schäfer. Er arbeitete zunächst für die GTZ in Sambia, später insgesamt für rund 3 Jahre in Tansania, im Bereich des Monitoring und der Regulierung der Wasserversorgung und inzwischen seit einem Jahr wieder in Deutschland bei der GTZ. Er erläuterte Herangehensweisen an Entwicklungszusammenarbeit und die Arbeitsweise der GTZ, u.a. anhand seiner Arbeit in Tansania. Auch die Themen Vergabepraxis, Projektentwicklung und Allowances wurden besprochen sowie Fragen der RückkehrerInnen zu „Was hat sich in den letzten Jahren in den Konzepten der staatlichen EZ-Träger verändert? Warum? Was wird sich noch ändern? Gibt es denn überhaupt richtig nachhaltige Projekte aus EZ?“

Am Sonntag werteten die RückkehrerInnen gemeinsam mit Tanja die Beiträge der Referenten für ihre Multiplikatoren-Tätigkeiten aus. Zudem stellte Tanja für alle anschaulich die bisherigen Ansätze der Multiplikatoren-Tätigkeiten der DTP-RückkehrerInnen dar.

Bei der Auswertung der Referentenbeiträge in Kleingruppen kam es zu folgenden Ideen und Vorhaben:

- Ein Paper über den Vortrag zu Wirkungsanalyse zu erstellen zur Nutzung auf den Zwischenseminaren, für die Einsatzstellen-Leiter und für die Rückkehrerarbeit in Deutschland.
- Tansanische Perspektiven und Fragen über Entwicklungszusammenarbeit einzuholen für die Öffentlichkeitsarbeit dazu in Deutschland für z.B. Homepage, Zeitungsartikel, Podiumsveranstaltungen, Unterrichtseinheiten etc.
- Noch tiefer gehende Informationen und vor allem konkrete Beispiele zu Wirkungsforschung einzuholen. Evtl. könnten daraus irgendwann Hausarbeiten der RückkehrerInnen an ihren Universitäten entstehen.

Die RückkehrerInnen haben ihren Aussagen nach von den Fortbildungsinhalten und der Auswertung sehr profitiert. Zudem hat sich für sie das Bild über die GTZ verbessert. Beeindruckend war, mit welcher Motivation und Energie die RückkehrerInnen sich einbrachten, so z.B. am Samstag von 10 bis 20 Uhr konzentriert mit den Referenten arbeiteten.

Baustein 3: Entwicklung einer Datenbank zum Sortieren und Lagern wichtiger Dokumente der Freiwilligen und der RückkehrerInnen

Für die Datenbank wurde in 2009 eine Struktur in einer Rückkehrer-Kleingruppe entwickelt. Ein Rückkehrer erklärte sich bereit, die Programmierung zu übernehmen. Im Frühjahr 2010

wird die Datenbank fertig programmiert sein, so dass die RückkehrerInnen ihre Dokumente einstellen und diese gegenseitig nutzen können. In der Datenbank werden auch alle Beiträge für Multiplikatoren-Tätigkeiten der DTP-RückkehrerInnen in Deutschland zentral gesammelt werden.

Baustein 4: Recherche von Kontakten zum Anbieten der Multiplikatoren-Tätigkeiten

Im DTP-Büro wurden verschiedene Arten von Kontakten recherchiert und eine Adressliste erstellt, z.B. Kirchengruppen mit Tansania-Partnerschaften, Schul-Partnerschaften, Städtepartnerschaften und Vereine mit Tansania-Bezug. Auch werden die RückkehrerInnen über die Landesverbände der Eine-Welt-Netzwerke ihre Angebote verbreiten. Gerade in Schul- und Kirchenpartnerschaftsgruppen sehen die RückkehrerInnen wichtige Akteure, die sie in ihre Erfahrungen einbeziehen möchten. Die tansanischen FÖJ-Freiwilligen in Schleswig-Holstein wurden über die Vorhaben der RückkehrerInnen informiert und werden voraussichtlich an der Fortbildung zu Öffentlichkeitsarbeit teilnehmen. Die RückkehrerInnen halten die Augen offen, weitere Tansanier in ihren Studienorten zu kontaktieren und einzubinden.

Baustein 5: Anlegen einer Bibliothek

DTP und RückkehrerInnen erstellten eine Liste von Büchern und Beiträgen zu EZ, Erneuerbaren Energien in Tansania, interkultureller Zusammenarbeit und Didaktik der Multiplikatoren-Tätigkeiten, u.a. basierend auf der Sichtung aktueller Literatur und Newslettern mit Tipps zu guten Werken. In den Räumen der DTP wurde begonnen, eine Bibliothek zur Ausleihe an RückkehrerInnen und für Arbeit auf deren Treffen sowie zur Ausleihe an interessierte Gruppen deutschlandweit anzulegen. Es wurde damit gestartet, die Materialien mit verschiedenen Kategorien und Schlagworten in eine Excel-Liste als Basis für das Leihverfahren einzugeben und zu nummerieren. Die Verwaltung wird in 2010 aufgebaut werden.

Baustein 6: Fortbildung zu Öffentlichkeitsarbeit

Vom 30.04.-2.5.2010 trafen sich 16 RückkehrerInnen und Tanja Neubüser in Berlin für die Fortbildung zu Öffentlichkeitsarbeit als MultiplikatorInnen. Durch Nachfragen und immer wieder dranbleiben konnte schließlich der Referent Christoph Posselt, Kommunikationstrainer, gewonnen werden. Freitagabend trafen sich die RückkehrerInnen und stellten sich auf die Fortbildung ein. Am Samstag ging es von 9 bis 20 Uhr in der Hochschule für Wirtschaft und Technik in Berlin weiter. Tanja Neubüser und die RückkehrerInnen hatten mit Christoph Posselt folgenden Arbeitsauftrag besprochen: „Die Rückkehrer stoßen beim Berichten ihrer Erfahrungen aus Tansania und ihrer Gedanken zu einem gerechten Zusammenleben zwischen Nord und Süd immer wieder darauf, dass Menschen zuhören, aber dabei ihr festes Bild vom „schrecklichen Afrika“ im Kopf haben und dies behalten. Wie können die Rückkehrer an diesem Bild kitzeln, rütteln, vielleicht auch provozieren, um zu irritieren, zu überraschen und die Zuhörer offener zu machen für Neues? Ideen und Übungen dazu erhoffen wir uns von unserem Seminartag, sind schon sehr gespannt auf Ihre Kreativität und möchten uns mit voller Energie einbringen.“

Herr Posselt machte die Rückkehrer mit verschiedenen Bausteinen sehr sensibel für gutes Beobachten von Wirkungen von Auftreten. Jeder stellte sich in einer Vorstellungsrunde selber dar und bekam von den restlichen Rückkehrern und Herrn Posselt Rückmeldung. In diesem Baustein wurden viele verschiedene Ebenen von Wirkung deutlich, angefangen von Haltung und Gestik über Tonmelodie und Satzbau bis hin zu Inhalten der Vorstellung. Die RückkehrerInnen meldeten danach zurück, dass diese Übung ihnen sehr geholfen hat, sensibel für ihre „Auftritte“ und die Auftritte anderer zu werden, Wirkungen zu erforschen und daran ihre Auftritte weiter zu verbessern. Bei jeglicher Art von Sprechen zu einer Gruppe steht man

sozusagen auf der Bühne. Zudem erhielt jeder Rückkehrer Feedback zu seiner eigenen Person und damit Anhaltspunkte, woran in Zukunft weiter zu arbeiten sei. Ein Gespräch über die Erfahrungen in Tansania kann das Gegenüber nur erreichen, wenn Vertrauen und eine Beziehung zwischen einander aufgebaut wird. Ein weiterer prägnanter Baustein der Fortbildung war die Analyse dazu, warum manche Botschaften der RückkehrerInnen ihre Gegenüber nicht erreichen. Um Klischees über Afrika abzubauen, ist es wichtig, erst einmal eine Brücke zum Gegenüber zu bauen. Dies kann gut gelingen mit einem Einstieg über eine bildliche Anekdote. „Kopfkino“ beim Zuhörer zu erzeugen und damit sinnliche Vorstellungen zu erwirken. In dieser Phase der Kommunikation geht es nicht um Argumente. Die Anekdote, also repräsentative Geschichte für einen Ausschnitt der eigenen Erfahrungen, muss zwei Bedingungen erfüllen: - sie muss ankoppeln an die Lebenswelt des Zuhörers und – sie muss überraschen. Für den Abschluss der Anekdote ist eine Präzision der Nachricht nötig, damit sie pointiert endet und nicht in ausschweifenden weiteren Erzählungen untergeht. An die Anekdote können dann, wenn die Beziehungsebene zum Zuhörer hergestellt ist, Sachinformationen anschließen. So kann sich auch komplexen Darstellungen angenähert werden. Die Rückkehrer erkannten, dass es kaum möglich ist, von ihrem ganzen Tansania-Jahr zu berichten, sondern sie sich auf einzelne Ausschnitte bzw. Themenbereiche beschränken müssen, um den Zuhörer nicht zu überfordern und überfahren.

Um an festgefahrenen Klischees von Zuhörern zu kitzeln, ist es erst einmal wichtig zu verstehen, woher die Person ihre Klischeevorstellungen gewonnen hat. Interessen und Bedürfnisse, die hinter Klischee-Positionen stehen, können so herausgefunden werden und darauf das weitere Gespräch aufbauen und eine Beziehungsebene entwickeln.

Am weiteren Abend überlegten die Rückkehrer, welche Wege und Arten ihrer Multiplikatoren-Tätigkeiten sie nutzen möchten und teilten sich dazu in Kleingruppen ein. Am Sonntag tauschten sich die Rückkehrer mit dem Webmaster der DTP, dem Rückkehrer Jonas von Braunmühl, über die Nutzung der Datenbank zum Teilen von Dokumenten für ihre Arbeit und den möglichen Aufbau eines Wikipedia für ihren Austausch aus. Auch wurden weitere Instrumente und Wege der Zusammenarbeit auf Entfernung diskutiert. Zudem berichteten Jonas und Tanja über den neuen DTP-Newsletter und den Start der DTP bei Twitter. Danach arbeiteten fünf Kleingruppen engagiert und mit guter Stimmung zu folgenden Themen, um konkreter ihre Multiplikatoren-Tätigkeiten auf Basis der Fortbildung zu EZ und der zu Öffentlichkeitsarbeit zu planen:

- Vorträge an Berufsschulen, an Oberstufen und Absolventenmessen
- Weiterbildungsseminare für Gruppen wie z.B. Ingenieure ohne Grenzen, Schul- und Kirchenpartnerschafts-Gruppen
- Pressearbeit und Netzwerkarbeit (Teilnahme an Seminaren anderer NGOs)
- Unterrichtseinheiten an Grundschulen, Zusammenarbeit mit Kindergärten
- Methoden- und Struktursammlung für Rückkehrervorträge, Anekdoten-Grundlagensammlung

Die Kleingruppenarbeiten in den folgenden Monaten weiter fortgesetzt werden.

Baustein 7: Entwickeln und Aufbau eines Prototyps eines Klein-Windrads

Eine Kleingruppe Rückkehrer beschäftigt sich mit der Entwicklung und des anschließenden Aufbaus eines Klein-Windrads. Dieser Typ Windrad wurde in dreijähriger Zusammenarbeit von DTP-Freiwilligen mit tansanischen Handwerkern an einer Berufsschule in Mafinga/Tansania entwickelt. Hierbei wurde immer wieder große Rücksicht darauf genommen, dass am Windrad nur weiter gearbeitet wurde, wenn auch Schritte von den tansanischen Handwerkern eingebracht wurden, die sich dafür Zeit an der Berufsschule freikämpfen mussten. Nun sind drei Tansanier Experten für diese Art von Klein-Windrad für die Größe eines Haushaltes zur Stromerzeugung, welches bis auf die Magneten ausschließlich aus in Tansania erhältlichen Materialien besteht. Die Rückkehrer-Kleingruppe wird einen

Prototypen dieses Windrades im Seminarhaus und Energiepark artefact gGmbH aufbauen und dort Schulungen für anfragende deutsche Gruppen halten, die in EZ aktiv sind oder werden möchten. Einzelne Komponenten des Windrades wurden bereits gebaut und bei einem Besuch bei artefact der Standort genauer erkundet sowie weitere Absprachen mit dem Seminarhaus und Energiepark dazu getroffen.

Baustein 8: Pädagogische Begleitung für Koordination, Aufbau einer Struktur, als Anlaufstelle, für Vernetzung und Sicherung einer hohen Qualität

Es hat sich gezeigt, dass bei 20-30 DTP-RückkehrerInnen, die interessiert sind, sich für ihre Multiplikatoren-Tätigkeiten zu vernetzen, eine Koordination nötig ist. Die RückkehrerInnen kennen sich nicht alle untereinander, da sie aus verschiedenen Freiwilligen-Jahrgängen kommen. Ein Zusammenführen, ein Erörtern der Bedürfnisse und Sammeln ihrer Ideen ist sinnvoll. Die pädagogische Begleitung ist zum einen Anlaufstelle für Ideen und Nachfragen und geht zum anderen aktiv auf die RückkehrerInnen zu, um sie in ihren belastenden Studienalltagen anzustoßen, zu motivieren und zu erinnern. Dieses Vorgehen hat sich sehr bewährt und die RückkehrerInnen fühlen sich begleitet. Zudem wird so das Wissen über Inhalte sowie funktionierende und nicht funktionierende Wege der Rückkehrer-Arbeit in der DTP für nachfolgende Rückkehrer verankert.

6. Zukunft des Projektes:

Baustein 9: Erarbeiten von Grundlagen für Vorträge, Workshops und anderweitiger Beiträge zur Erfahrungsweitergabe:

Hierzu werden die Rückkehrer in Kleingruppen weiter arbeiten. Als Wege werden die neue DTP-Datenbank, das Wikipedia, Mails und Rückkehrer-Treffen genutzt werden. In jeder Kleingruppe gibt es einen Hauptverantwortlichen, der u.a. Ansprechpartner für Tanja Neubüser ist.

Baustein 10: Vorträge zur Bewerbung von weltweit an Berufsschulen

Die fünf geplanten Vorträge an Berufsschulen werden von den RückkehrerInnen in 2010 realisiert werden. Es stellte sich heraus, dass die RückkehrerInnen im November und Dezember zu eingebunden in ihr Studium waren. Verschiedene RückkehrerInnen haben Vorträge an Berufsschulen für 2010 eingeplant und inzwischen schon Kontakte zu Berufsschulen in ihrer Region aufgenommen.

An folgenden Bausteinen wird in 2010 ebenfalls weiter gearbeitet werden:

Baustein 3: Weitere Entwicklung und Nutzung der DTP-Datenbank zum Sortieren und Lagern wichtiger Dokumente der Freiwilligen und der RückkehrerInnen

Baustein 4: Recherche von Kontakten zum Anbieten der Multiplikatoren-Tätigkeiten und aktives Bewerben

Baustein 5: Weiterer Aufbau der Klein-Bibliothek und Entwicklung des Verwaltungsverfahrens

Baustein 7: Entwickeln und Aufbau eines Prototyps eines Klein-Windrads

Baustein 8: Pädagogische Begleitung für Koordination, Aufbau einer Struktur, als Anlaufstelle, für Vernetzung und Sicherung einer hohen Qualität

7. Ansprechpartner für Interessierte:

Tanja Neubüser, Geschäftsführerin Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V.

Jessenstraße 4, 22767 Hamburg

www.dtpev.de

Tel.: 040 38616113, Mail: tanja@dtpev.de